

Afghanistan – und kein Ende

Man möchte meinen, dass der Albtraum Afghanistan nun endlich ein Ende gefunden hat. Die westliche Wertegemeinschaft zieht sich fluchtartig aus dem Gebiet um die Hauptstadt Kabul zurück – die Paschtunen sind ungebremst auf dem Vormarsch. Sie werden als Taliban (Schüler des Koran) bezeichnet und gefürchtet. Die hochgerüstete Armee der afghanischen Regierung hat ihnen nichts entgegenzusetzen. Tausende angeheuerte Soldaten desertieren.

Die Bilanz des völkerrechtswidrigen Einsatzes der NATO : Millionen Flüchtlinge, hunderttausende Tote und ein verwüstetes Land.

Bilder aus der Endphase des amerikanischen Krieges in Vietnam werden wach. Libyen, Irak und Syrien sind zerstört. Eine „großartige Leistung“ der USA und ihrer Mittäter in Europa. In Mali und der Sahelzone geht es weiter: Europäer schicken ihre Söhne in einen Krieg um Bodenschätze. Es ist auch hier ein Krieg, der nicht zu gewinnen ist. Inzwischen greifen Afrikas Kinder zu den Waffen und - sind in einer ungeheuren Überzahl.

Die Verursacher derartiger Kolonialkriege sind die westlichen Industrien, ungebremst raubgierig und profitsüchtig: Ohne den Raub der afrikanischen Bodenschätze können sie „einpacken“.

Unsere Politiker wissen das und entscheiden sich - für die Entsendung einer Kolonialarmee, vertrauend auf deren waffentechnologischen Vorsprung. Tausend Soldaten gegen Millionen Verzweifelte?

Wir „sitzen“ in Deutschland und dürfen im September an die Wahlurnen treten. Wählen wir diejenigen, die mitverantwortlich sind für die Kriege, die Toten und die Flüchtlinge?

Dirk Schrader, Hamburg